

Vorwort

Mit *Monet, Gauguin, van Gogh ... Inspiration Japan* widmet das Museum Folkwang einem der faszinierendsten Kapitel der französischen Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts eine große Sonderausstellung. Der Fokus liegt dabei auf dem Zeitraum von 1860 bis 1910, der Anfangs- und Hochphase der Rezeption japanischer Kunst in Frankreich. Erstmals seit der bahnbrechenden Präsentation in den Galeries nationales du Grand Palais in Paris im Jahr 1988 ist das unter dem Begriff »Japonisme« bekannte Phänomen damit wieder Thema einer facettenreichen Ausstellung.

Weshalb nun eine *Japonisme*-Ausstellung im Folkwang? Der Dialog zwischen den europäischen und den nichteuropäischen Kulturen war für das Museum Folkwang von Beginn an prägend. Karl Ernst Osthaus, der Gründer des Museum Folkwang, sammelte selbst schon früh Kunst aus Japan. Unser Museum verfügt daher über einen beachtlichen Bestand an japanischen Objekten wie Bildrollen, Gefäßen aus Porzellan, Lackobjekten, Masken, Skulpturen, Körben und vielem mehr. Einige davon wurden bereits für die Ausstellung »Das schönste Museum der Welt« – *Museum Folkwang bis 1933*, die nach der Eröffnung des Neubaus im Jahr 2010 stattfand, begutachtet und präsentiert. Andere, so zum Beispiel die Hängerollen, Körbe und Tsuben, wurden nun erstmals seit der Überführung der Osthaus-Sammlung 1922 nach Essen zeitlich und stilistisch eingeordnet und für die Präsentation restauriert. Dank des ausgezeichneten Spürsinns von Christoph Dorsz konnten im Zuge der Vorbereitung dieser Ausstellung zugleich auch Geschichte und Herkunft dieses umfangreichen Bestandes erstmals aufgearbeitet werden.

Zusammen mit hauseigenen Gemälden von Monet, Gauguin, van Gogh und Courbet, Fotografien aus dem Atelier von Felice Beato sowie Plakaten von Toulouse-Lautrec des Deutschen Plakatmuseums veranlasste uns dieser bisher unerforschte Sammlungsbestand, dem Phänomen des *Japonisme* eine große Sonderausstellung zu widmen und es für ein breites Publikum und für eine neue Generation erfahrbar zu machen. Eingebunden ist das Projekt zudem in das Vorhaben, den Dialog der Weltkulturen in regelmäßigen Abständen im Folkwang zu thematisieren. Nicht zuletzt ist dies aber auch eine wunderbare Gelegenheit, verschiedenste Kunstgattungen – Malerei, Druckgrafik, Fotografie, Skulptur und Objekte der angewandten Kunst – für die Zeit dieser Ausstellung in einen inspirierenden Dialog treten zu lassen.

Dieses groß angelegte Projekt konnte nur durch das Zusammenwirken vieler engagierter Menschen realisiert werden. Unser allererster Dank gebührt den Leihgebern – Museen wie Privatsammlern –, die sich großzügig bereit erklärt haben, sich für die Dauer der Ausstellung von ihren Werken zu trennen. Wir wissen ihre wertvolle Unterstützung sehr zu schätzen.

Konzept, Ausstellungseinrichtung und Katalog lagen in den Händen von Sandra Gianfreda, die auch die Projektleitung innehatte. Ihr und ihren beiden wissenschaftlichen Assistentinnen Ulrike Hofer und Claire Guitton, die nicht nur intensive Recherchen betrieben, sondern auch organisatorisch mitwirkten, sei für ihren außergewöhnlichen Einsatz herzlich gedankt. Unser Dank gilt außerdem den zeitweise am Projekt beteiligten Kunsthistorikern Wilko Beckmann für die datenbanktechnische Bearbeitung unseres japanischen Bestands und Fabian Knierim für Recherchen im Bereich der Fotografie sowie den beiden wissenschaftlichen Praktikantinnen Jennifer Buchholz und Juliana Gocke. Als stets ansprechbarer und hilfsbereiter Kollege erwies sich Mario-Andreas von Lüttichau, dem an dieser Stelle ebenfalls herzlich gedankt sei.

Danken möchten wir auch den Spezialistinnen und Spezialisten der ostasiatischen Kunst für die Begutachtung unserer Sammlungsbestände: Nora von Achenbach, Alexander Hofmann, Gregory Irvine, Else und Heinz Kress, Mabuchi Akiko, Antje Papist-Matsuo und Petra Rösch. Wir danken herzlich den Autorinnen und Autoren für ihre Essays und Textbeiträge, die den *Japonisme* unter neuen Aspekten beleuchtet und

wichtige Erkenntnisse zu Tage gefördert haben: Geneviève Aitken, Sabine Bradel, Ricard Bru, Christoph Dorsz, Sandra Gianfreda, Claire Guitton, Ulrike Hofer, Gregory Irvine, Peter Kropmanns, Mario-Andreas von Lüttichau, Mae Michiko, Antje Papist-Matsuo, Ursula Perucchi-Petri und Belinda Thomson. Für die Übersetzung der Essays ins Deutsche danken wir Stefan Barmann, Daniela Böhmler und Stephan Glietsch; für die Übersetzungen ins Englische Ariane Kossack, die auch das englische Lektorat übernahm, sowie Helen Atkins, Brian Currid, Ishbel Flett, Carolyn Kelly, Benjamin Letzler und Judith Rosenthal. Herzlich gedankt sei Gerhard Steidl und seinem Team für die Gestaltung und Produktion des Katalogs, namentlich Daniela Böhmler für das stets umsichtige Lektorat und Sarah Winter für die Gestaltung. Für die Aufnahmen der japanischen Objekte geht unser Dank an Hans Hansen und Jens Nober.

Der werbemäßige Auftritt für diese Ausstellung lag in den Händen der Agentur Espey. Unser Dank gilt daher Karsten Espey, Anke Espey und ihrem Team.

Nicht zuletzt geht unser herzlicher Dank an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Museum Folkwang. Die Kommunikation wurde von Anka Grosser und vor ihr von Doerthe Ramin verantwortet. Sie wurden unterstützt von Anna Littmann für die Presse, Asja Kaspers für die Betreuung der Homepage sowie Ineke Klosterkemper und ihrer Nachfolgerin Pia Terstappen für alle weiteren Belange im Bereich der Kommunikation. Peter Daners und sein Team stellten das vielfältige Bildungs- und Vermittlungsprogramm zusammen. Die Mitarbeiterinnen des Besucherbüros unter der Leitung von Stefanie Dixon nahmen wie immer alle Wünsche unserer Besucherinnen und Besucher entgegen und koordinierten den Einsatz des großen Teams der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Die Registrarinnen Susanne Brüning und Alexandra Seese koordinierten routiniert Transport und Versicherung der kostbaren Leihgaben, deren Betreuung im Hause in den sorgfältigen Händen der Restauratorinnen Silke Zeich, Frederike Breder und Christiane Schneider lag. Severine Modes sorgte dafür, dass alle Rechnungen stets pünktlich bearbeitet wurden. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung und der Museumstechnik haben in bewährter Weise das Gelingen dieser Ausstellung unterstützt, stellvertretend für sie geht unser Dank an den Verwaltungsleiter Holger Peters.

Dem Architekten Dieter Thiel danken wir herzlich für die Inszenierung der Werke in der eigens für diese Präsentation entworfenen Ausstellungsarchitektur. Der Firma GVE Grundstücksverwaltung Stadt Essen GmbH, namentlich Andreas Hillebrand, sowie Kay Zetzsche und seinem Team des Facility Managements sind wir für die zuverlässige Betreuung der technischen Belange und der Sicherheit Tag um Tag zu großem Dank verpflichtet.

Der Vorstand des Folkwang-Museumsvereins stand uns einmal mehr bei der Durchführung dieser Ausstellung zur Seite. Wir danken namentlich dem Vorsitzenden Achim Middelschulte, dem Schatzmeister Ulrich Blank und dem Justiziar Jürgen Simon und seinem Nachfolger Ulrich Irriger.

Diese Sonderausstellung hätte ohne die langjährige Partnerschaft mit E.ON in dieser Form einmal mehr nicht realisiert werden können. Unser Dank gilt dem Vorsitzenden Ingo Luge und seinem Vorgänger Klaus Schäfer sowie Christian Wülfing und seinem Team, namentlich Rita Hofmann-Credner, Michael Oberbacks, Ursula Ratzko, Lisa Rosche, sowie Gabriele Herlyn für die stets vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Zu guter Letzt freuen wir uns, dass Christoph Becker, Direktor des Kunsthaus Zürich, schon sehr früh großes Interesse an unserem Projekt gezeigt hat, so dass diese Ausstellung im Anschluss auch im Kunsthaus Zürich zu sehen sein wird. Ihm und seinem Team, namentlich Oliver Wick, sei dafür herzlich gedankt.

Tobia Bezzola *Direktor Museum Folkwang*